



POLIZEI
Nordrhein-Westfalen
Landeskriminalamt

bürgerorientiert · professionell · rechtsstaatlich



Rauschgiftkriminalität

Lagebild NRW 2020

Kriminalitätsentwicklung im Überblick

Rauschgiftkriminalität

- > Leichter Rückgang der Rauschgiftkriminalität (- 1,4 %)
- > Erneut deutlicher Anstieg der Rauschgifttoten auf 401 Todesfälle (+ 37,3 %), insbesondere durch konsumbedingte Gesundheitsschädigungen bei Langzeitkonsumenten
- > Rückgang im Bereich des unerlaubten Handels mit und Schmuggel von Rauschgiften (- 5,1%)
- > Verdoppelung der Fallzahlen bei der unerlaubten Einfuhr von BtM auf 816 Delikte
- > Anstieg bei der direkten Beschaffungskriminalität (+ 13,8%)
- > Weiterhin große Bedeutung des Onlinehandels und des Postversands von Betäubungsmitteln

	2019	2020	Veränderung in %
Rauschgiftdelikte	68 872	67 941	- 1,4 %
Konsumdelikte	52 600	52 030	- 1,1 %
Unerlaubter Handel und Schmuggel	12 293	11 665	- 5,1 %
Unerlaubte Einfuhr von BtM (nicht geringe Menge)	548	816	+ 48,9 %
Sonstige Verstöße gegen das BtMG	3 382	3 373	- 0,3 %
Verstöße gegen das NpSG	49	57	+ 16,3 %
Aufklärungsquote Rauschgiftdelikte	90,4	90,5	+ 0,1 %
Tatverdächtige Rauschgiftdelikte	55 999	55 203	- 1,4 %
Direkte Beschaffungskriminalität	275	313	+ 13,8 %
Rauschgift-Todesfälle	292	401	+ 37,3 %

Inhaltsverzeichnis

1	Lagedarstellung	5
1.1	Vorbemerkung	5
1.2	Verfahrensdaten	6
1.3	Cannabis	8
1.4	Heroin	11
1.5	Kokain	12
1.6	Synthetische Betäubungsmittel	13
1.7	Rauschgifttote	15
1.8	Drogen im Straßenverkehr	17
2	Darstellung besonderer Erkenntnisse	18
2.1	Wirkstoffgehalte von BtM	18
2.2	CBD-Hanf	18
2.3	Mögliche Auswirkungen der Pandemielage	19
2.4	Die Drogensituation in Europa	20
3	Fazit	21

1 Lagedarstellung

1.1 Vorbemerkung

Dieses Lagebild stellt Informationen zur Lage und Entwicklung der Rauschgiftkriminalität in Nordrhein-Westfalen bereit. Umfasst sind Rauschgiftdelikte nach dem Betäubungsmittelgesetz (BtMG) und Straftaten der direkten Beschaffungskriminalität. Zur direkten Beschaffungskriminalität zählen Straftaten nach dem Betäubungsmittelgesetz (§§ 29 bis 30a BtMG), nach dem Neue-psychoaktive-Stoffe-Gesetz (§ 4 NpSG) und nach dem Strafgesetzbuch (StGB), wenn sie zur unmittelbaren Erlangung von Betäubungsmitteln (BtM) begangen wurden.

Dieses Lagebild enthält Daten aus der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) und aus den polizeilichen Vorgangsbearbeitungssystemen (VBS). Daten aus der PKS und den VBS sind nicht unmittelbar vergleichbar, da die PKS-Daten nach Abschluss der Ermittlungen erfasst werden (Ausgangsstatistik), die Daten aus den VBS aber regelmäßig in einem früheren Ermittlungsstadium (Eingangsstatistik). In der PKS sind Rauschgiftdelikte nach der „Schwere der Tat“ in Konsum¹- und Versorgungsdelikte² unterteilt.

Rauschgiftkriminalität zählt zur Kontrollkriminalität, da sie in der Regel weder von den Beteiligten noch von Dritten bei den Strafverfolgungsbehörden angezeigt wird. Die polizeilich registrierten Fallzahlen werden deshalb maßgeblich von den Aktivitäten und vom Umfang der eingesetzten Ressourcen der Strafverfolgungsorgane beeinflusst. Ausweich- und Gegenreaktionen der Täter, aber auch behördliche Schwerpunktsetzungen führen zu Schwankungen bei der Anzahl der registrierten Delikte, der Sicherstellungen und der Tatverdächtigen.

Jeder Tatverdächtige wird bei „Straftaten insgesamt“ nur einmal, unabhängig von der Anzahl der ihm zugeordneten Straftaten, gezählt (Echttatverdächtigenzählung³).

Neben der Polizei sind unter anderem auch die Zollbehörden für die Bearbeitung von Rauschgiftdelikten und Meldungen zur PKS und zum Polizeilichen Informations- und Analyseverbund (PIAV) zuständig.

Die dargestellten Sicherstellungsmengen sind kein geeigneter Indikator um Entwicklungen in der Rauschgiftkriminalität aufzuzeigen⁴. Sie sind einzelfallabhängig und unterliegen starken Schwankungen.

¹ Allgemeine Verstöße gem. § 29 BtMG

² Unerlaubter Handel und Schmuggel (§ 29 BtMG), Unerlaubte Einfuhr von BtM (§ 30 Abs. 1 Nr. 4 BtMG), Sonstige Verstöße gegen das BtMG (Anbau, Herstellung, Bandendelikte, etc.), Verstöße gegen das Neue-psychoaktive-Stoffe-Gesetz (NpSG).

³ Siehe Polizeiliche Kriminalstatistik NRW Punkt 1.3.11 „Echte“ Tatverdächtigen Zählung. Unabhängig davon, wie oft eine Tatverdächtige oder ein Tatverdächtiger in einem Berichtszeitraum in Erscheinung tritt (in verschiedenen Monaten, in verschiedenen Behörden), wird sie oder er nur einmal gezählt. Tatverdächtige, für die in einem Ermittlungsverfahren mehrere Fälle der gleichen Straftat festgestellt wurden (zum Beispiel Diebstahl aus Kraftfahrzeugen [Kfz]), werden jeweils nur einmal gezählt. Werden ihnen in einem Ermittlungsverfahren mehrere Fälle verschiedener Straftaten zugeordnet (zum Beispiel Diebstahl und Betrug), werden sie für jede Untergruppe gesondert, für die entsprechenden übergeordneten Straftatengruppen bzw. für die Gesamtzahl der Straftaten hingegen jeweils nur einmal gezählt.

⁴ Sicherstellungen von BtM werden seit dem Jahr 2018 ausschließlich in den VBS erhoben (zuvor in der Falldatei Rauschgift). Eine Abbildung der vom Zoll sichergestellten Mengen kann daher ab 2018 nicht mehr erfolgen. Da in den VBS auch BtM aus Fällen von geringer Bedeutung und geringe Sicherstellungsmengen registriert werden, ist die Anzahl der Fälle mit Sicherstellungen nicht mit denen der Vorjahre vergleichbar.

Zahlreiche Forschungsergebnisse lassen auf ein großes Dunkelfeld schließen. Die polizeilichen Daten dürften jedoch zumindest Trends zutreffend abbilden. Informationen zu Substanzkonsum und Hinweise auf substanzbezogene Störungen u. a. in Nordrhein-Westfalen finden sich im Epidemiologischen Suchtsurvey⁵ 2018 des Instituts für Therapieforschung.

Die Klammerwerte im Text beziehen sich auf Vorjahreswerte. Die Rauschgiftkriminalität wird im Folgenden auf Grundlage von erfassten Rauschgiftdelikten, Tatverdächtigen und sichergestellten Mengen abgebildet. Auf die Anzahl der Rauschgifttoten wird gesondert eingegangen

1.2 Verfahrensdaten

Der Anteil der Rauschgiftkriminalität an der Gesamtkriminalität ist gleichbleibend bei 5,6 Prozent.

Delikte

Folgende Diagramme bilden die Anzahl der in der PKS erfassten Rauschgiftdelikte nach dem Betäubungsmittelgesetz (BtMG) ab, zunächst unter Darstellung der Teilmenge der vom Zoll erfassten Delikte (Abb. 1), danach in Addition der Konsum- und Versorgungsdelikte (Abb. 2). Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur die Werte der Jahre 2011, 2019 und 2020 dargestellt.

Rauschgiftdelikte mit Aufklärungsquote inkl. Zoll

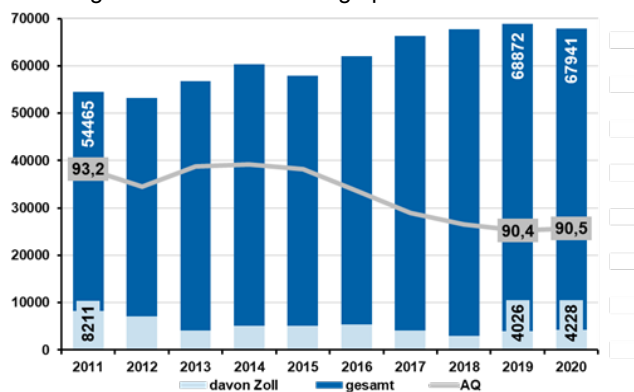


Abb. 1: Rauschgiftdelikte

Rauschgiftdelikte Konsum- und Versorgungsdelikte

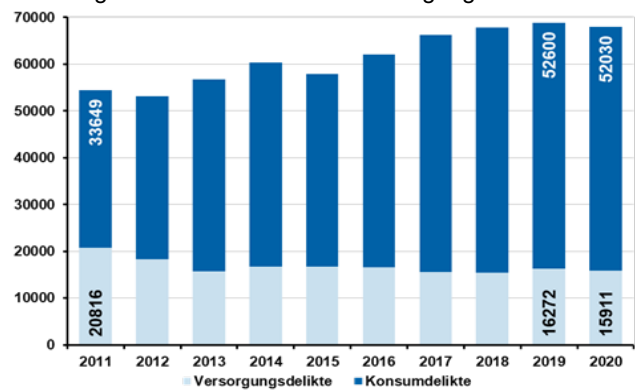


Abb. 2: Konsum- und Versorgungsdelikte

⁵ Atzendorf J, Rauschert C, Seitz NN, Lochbühler K, Kraus L:

The use of alcohol, tobacco, illegal drugs and medicines—an estimate of consumption and substance-related disorders in Germany. Dtsch Arztebl Int 2019; 116: 577–84. DOI: 10.3238/arztebl.2019.0577

Tatverdächtige

Folgende Diagramme bilden die Anzahl und die Struktur der in der PKS erfassten Tatverdächtigen von Rauschgiftdelikten ab.

Gesamtatverdächtige Rauschgiftdelikte mit Anteil Nichtdeutsche

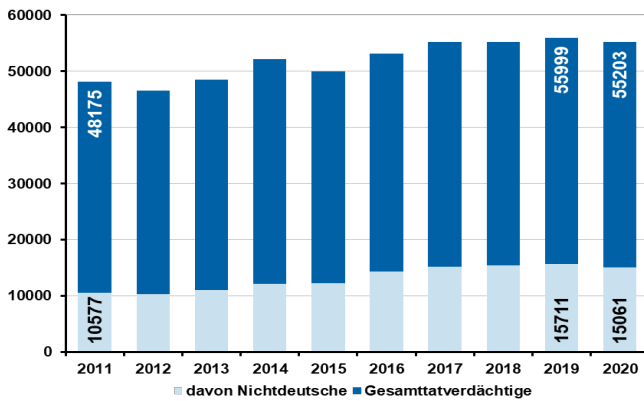


Abb. 3: Gesamtatverdächtige

Gesamtatverdächtige Rauschgiftdelikte Geschlechterspezifisch⁶

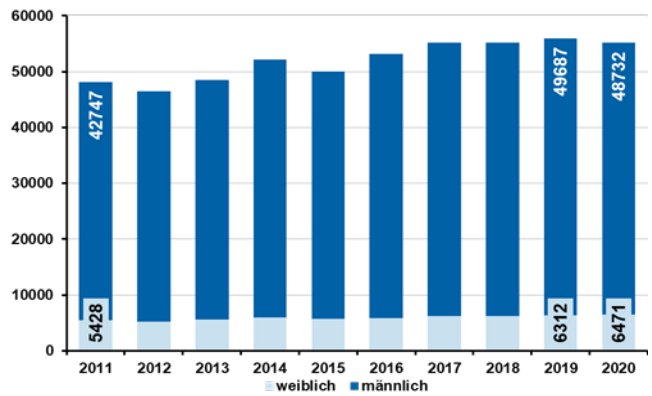


Abb. 4: Gesamtatverdächtige nach Geschlecht

Altersstruktur

Nachfolgende Darstellung stellt die Altersstruktur der Tatverdächtigen von Delikten im Zusammenhang mit Cannabis, Heroin, Kokain, Amphetamin und Ecstasy für das Jahr 2020 gegenüber.

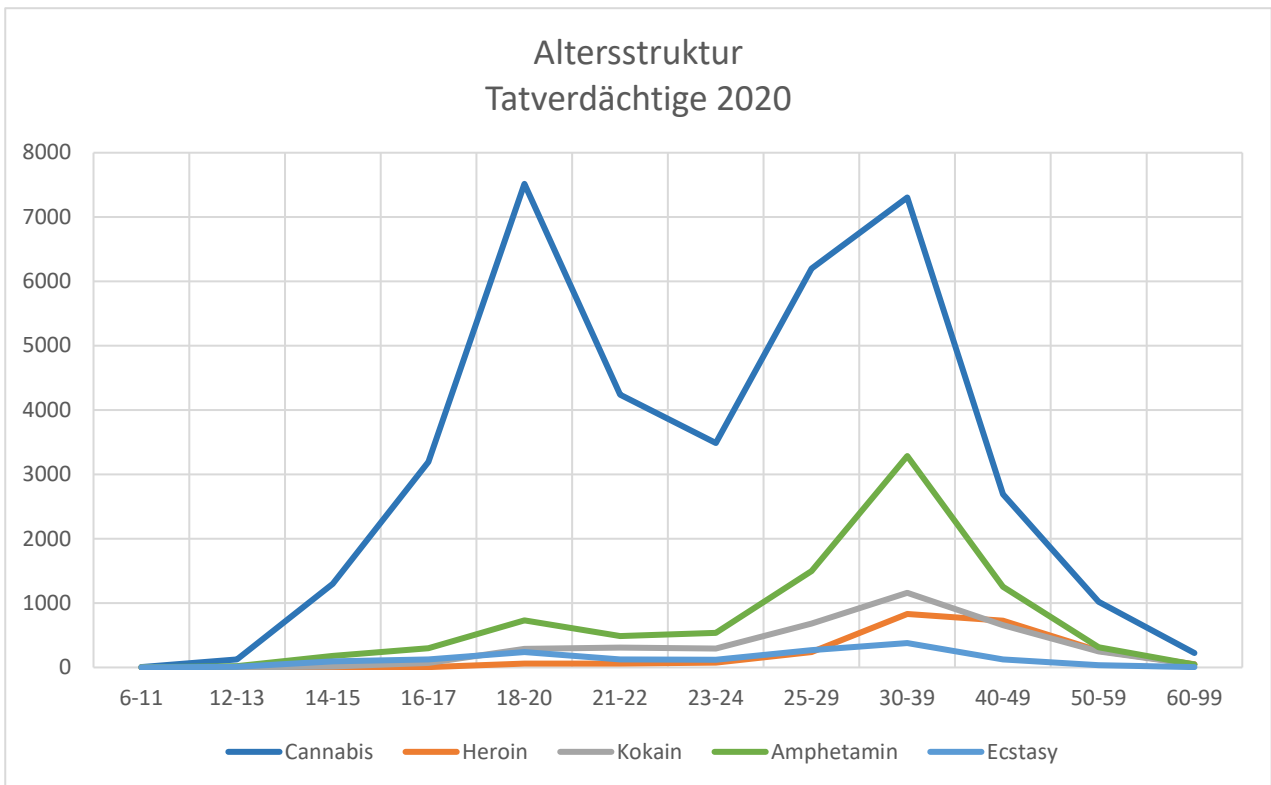


Abb. 5: Altersstruktur

⁶ Es sind keine wesentlichen Unterschiede zur Gesamtkriminalität erkennbar.

Direkte Beschaffungskriminalität

Als direkte Beschaffungskriminalität werden Straftaten bezeichnet, die keine Rauschgiftdelikte sind, jedoch die Zielrichtung der direkten Erlangung von Betäubungsmitteln haben. Diese Delikte werden in der PKS gesondert erfasst.

Die direkte Beschaffungskriminalität macht mit 313 Delikten einen Anteil von 0,5 Prozent (0,4 Prozent) an der Rauschgiftkriminalität aus. Das am häufigsten erfasste Delikt ist nach wie vor die Rezeptfälschung zur Erlangung von BtM mit 120 (98). Es folgen Diebstahl von BtM aus Krankenhäusern mit 96 (83), Raub zur Erlangung von BtM mit 32 (22), Diebstahl von BtM aus Arztpraxen mit 20 (18) und Diebstahl von Rezeptformularen zur Erlangung von BtM mit 17 (15) Fällen.

Neue psychoaktive Stoffe

„Neue psychoaktive Stoffe“ (NpS) werden seit 2017 in der PKS gesondert ausgewiesen. Erfasst werden ausschließlich die Versorgungsdelikte, die nach § 4 NpSG unter Strafe gestellt sind.

Daher lassen die Fallzahlen keine Einschätzung über die tatsächliche Verbreitung von NpS zu.

In 2020 wurden 57 (49) Verstöße gegen das NpSG erfasst, dies ist ein Anstieg von 16,3 Prozent. Analog zu den Fallzahlen stieg die Zahl der Gesamttatverdächtigen auf 48 (47) an; darin enthalten sind 10 (9) nichtdeutsche Tatverdächtige.

Neben Verstößen gegen das NpSG werden in der PKS auch Fälle des BtMG mit NpS⁷ erfasst. In 2020 sind 528 (208) Fälle bekannt geworden.

Unerlaubte Einfuhr von BtM in nicht geringer Menge

Im Jahr 2020 stieg die Zahl der bekannt gewordenen Fälle von 548 auf 816 (+ 48,9 Prozent) an. Der hohe prozentuale Anstieg steht in Verbindung mit einem höheren Fallaufkommen im Zuständigkeitsbereich des Zolls. Unter den 816 Fällen befinden sich 552 Fälle des Zolls. Im Jahr zuvor waren es noch 371 Fälle, was einen Anstieg von 48,8 Prozent bedeutet.

1.3 Cannabis

Im Jahr 2020 ging die Gesamtzahl der Delikte mit Cannabis um 1,7 Prozent zurück.

Delikte

Folgende Diagramme bilden die Anzahl der in der PKS erfassten Delikte mit Bezug zu Cannabis und seinen Erscheinungs- und Verarbeitungsformen (Cannabiskraut, Haschisch oder Haschisch-Öl) ab. Nicht enthalten sind alle Formen des illegalen Anbaus von Betäubungsmitteln, da in der PKS keine differenzierte Erfassung erfolgt, welche (biogene) Droge angebaut wird. Auf den illegalen Anbau in Form von Cannabis-Plantagen wird in diesem Kapitel gesondert eingegangen. Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur die Werte der Jahre 2011, 2019 und 2020 dargestellt.

⁷ Summenschlüssel 891240

Cannabis - Gesamtdelikte inkl. Zoll

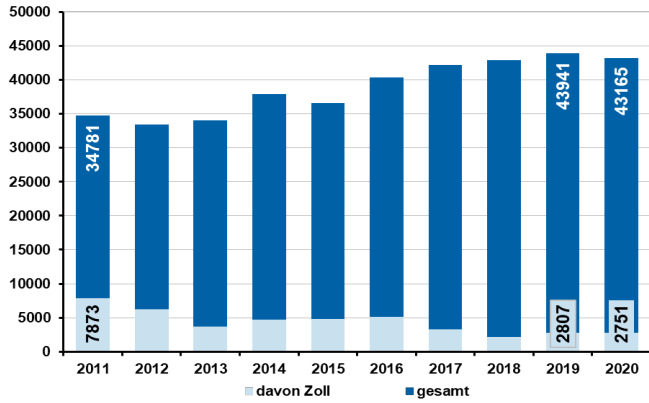


Abb. 6: Gesamtdelikte Cannabis

Cannabis - Konsum- und Versorgungsdelikte

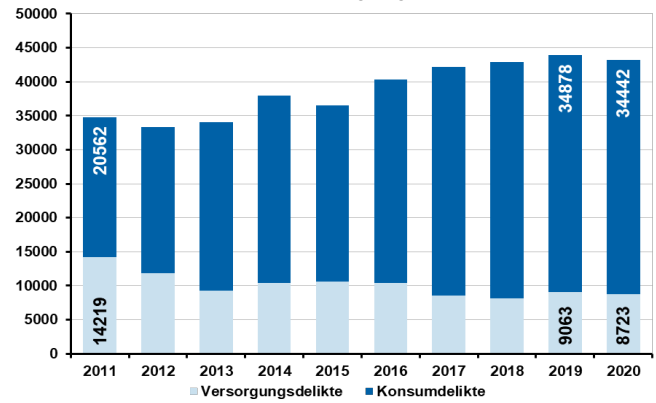


Abb. 7: Konsum- und Versorgungsdelikte Cannabis

Tatverdächtige

Cannabis - Gesamttatverdächtige mit Anteil Nichtdeutscher

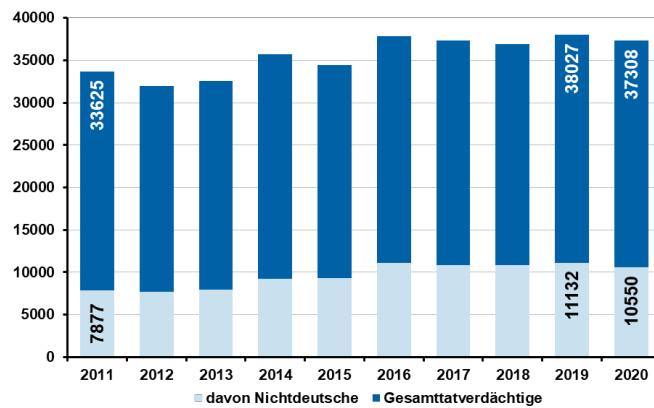


Abb. 8: Gesamttatverdächtige Cannabis

Sicherstellungsfälle und -mengen

Die sichergestellte Gesamtmenge beinhaltet die Einzelmengen aller Erscheinungs- und Verarbeitungsformen von Cannabis. Für das Jahr 2020 sind 17 512 (34 717) polizeiliche Sicherstellungen in den VBS erfasst. Die Sicherstellungsmenge von 1 491 Kilogramm (1 656 Kilogramm) nahm im Vergleich zum Vorjahr um 165 Kilogramm (- 9,9 Prozent) ab.

Cannabis-Sicherstellungsmengen (2017 bis 2020 exklusive Zoll)

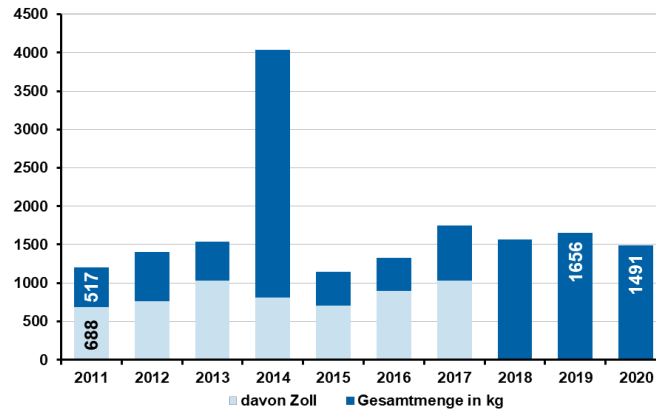


Abb. 9: Sicherstellungsmengen Cannabis

Cannabis-Plantagen

In Nordrhein-Westfalen wurden insgesamt 192 (184) Cannabis-Plantagen polizeilich registriert. Die Zahlen sind 2020 leicht gestiegen (+ 4,35 Prozent). Aufzuchtstätten von Cannabispflanzen (Plantagen) werden bundeseinheitlich erfasst. Dabei werden folgende Kategorien unterschieden:

- C - Kleinplantage 20-99 Pflanzen
- B - Großplantage 100-999 Pflanzen
- A - Profiplantage ab 1 000 Pflanzen

„Indoor“ (im Gebäude) oder „Outdoor“ (im Freiland) geben die Anbauörtlichkeit wieder. Aufzuchtstätten mit weniger als 20 Pflanzen werden nicht als Plantage erfasst. Im Jahr 2020 wurden in Nordrhein-Westfalen insgesamt 51 660 (60 789) Pflanzen sichergestellt. Das entspricht etwa 2,07 (2,43) Tonnen konsumfähigem Cannabis. Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur die Werte der Jahre 2011, 2019 und 2020 dargestellt.

Cannabis - Plantagen „Indoor“

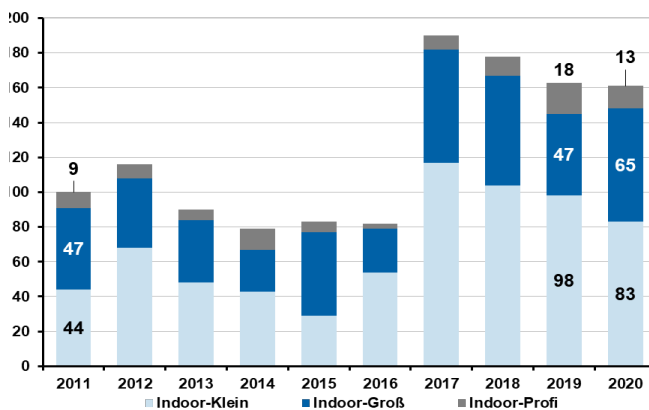


Abb. 10: Indoorplantagen

Cannabis - Plantagen „Outdoor“

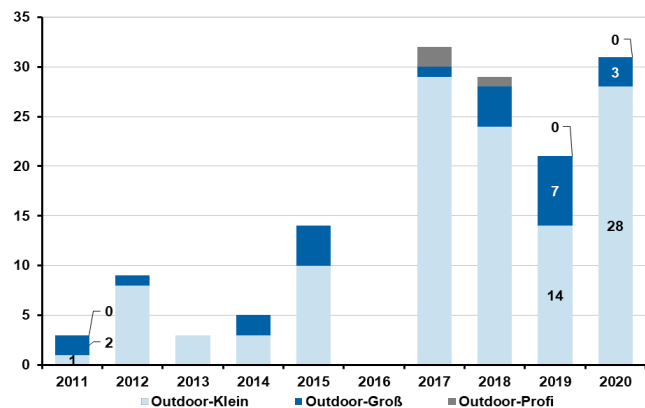


Abb. 11: Outdoorplantagen

1.4 Heroin

Im Jahr 2020 ging die Gesamtzahl der Delikte mit Heroin zurück (- 6,9 Prozent). Dies gilt sowohl für den Bereich der Konsum- als auch der Versorgungsdelikte.

Delikte

Die folgenden Diagramme bilden die Anzahl der in der PKS erfassten Delikte mit Bezug zu Heroin ab. Delikte mit (Roh-) Opium oder Morphinbase sind hier nicht aufgeführt, da sie unter „Sonstige Betäubungsmittel“ erfasst werden. Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur die Werte der Jahre 2011, 2019 und 2020 dargestellt.

Heroin - Gesamtdelikte inkl. Zoll

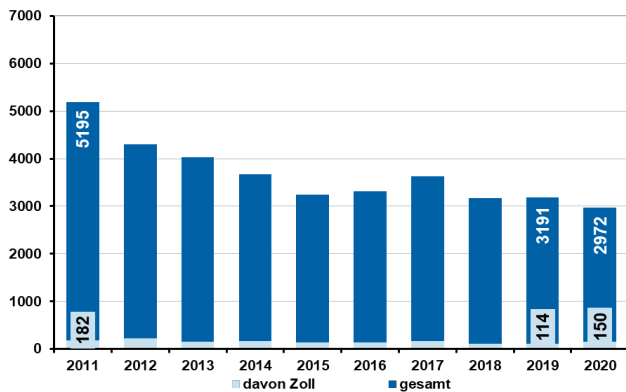


Abb. 12: Gesamtdelikte Heroin

Heroin - Konsum- und Versorgungsdelikte

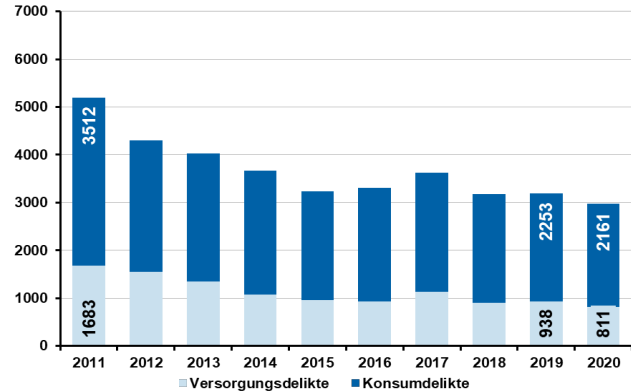


Abb. 13: Konsum- und Versorgungsdelikte Heroin

Tatverdächtige

Heroin - Gesamttatverdächtige mit Anteil Nichtdeutscher

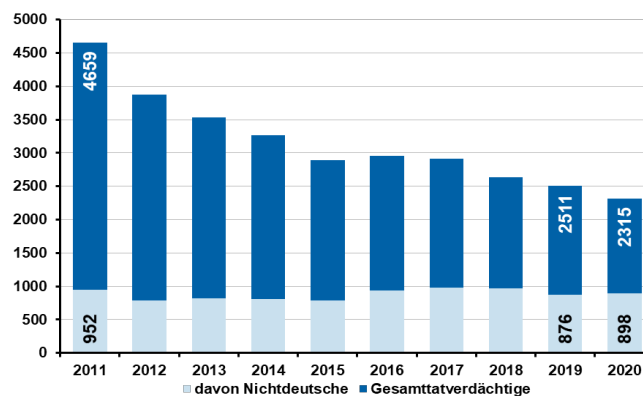


Abb. 14: Gesamttatverdächtige Heroin

Sicherstellungsfälle und -mengen

Die sichergestellte Gesamtmenge bezieht sich ausschließlich auf Heroin. Sicherstellungen von (Roh-)Opium oder Morphinbase sind nicht beinhaltet. Für das Jahr 2020 sind 1 412 (2 637) polizeiliche Sicherstellungen von Heroin in den VBS erfasst. Bei einem Rückgang der Sicherstellungsfälle um 46,5 Prozent ist gleichzeitig eine Erhöhung der Sicherstellungsmenge von 30 Kilogramm auf 129 Kilogramm zu verzeichnen (+ 330 Prozent).

Heroin - Sicherstellungsmengen (2017 bis 2020 exklusive Zoll)

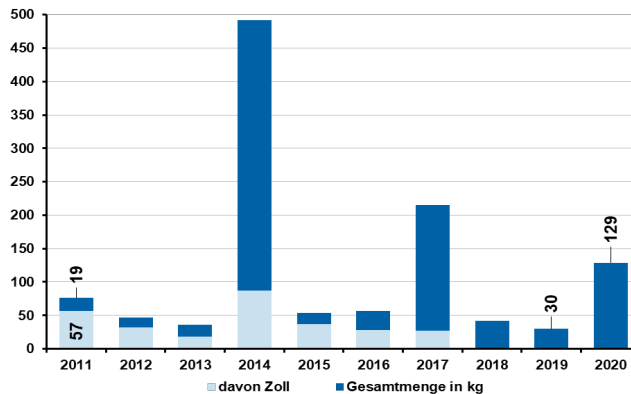


Abb. 15. Sicherstellungsmengen Heroin

1.5 Kokain

Im Jahr 2020 sank die Gesamtzahl der Delikte mit Kokain leicht um 1,9 Prozent. Dagegen stieg die Sicherstellungsmenge im Vergleich zum Vorjahr aufgrund von Großsicherstellungen wieder deutlich an. Mit 1 496 Kilogramm handelt es sich dabei um den höchsten Wert der letzten 10 Jahre.

Delikte

Die folgenden Diagramme bilden die Anzahl der in der PKS erfassten Delikte mit Bezug zu Kokain und seiner Konsumform „Crack“ ab. Die Anzahl der erfassten Verstöße mit Crack bewegen sich in Nordrhein-Westfalen seit Jahren im unteren einstelligen Bereich. Auf eine gesonderte Abbildung wurde daher verzichtet. Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur die Werte der Jahre 2011, 2019 und 2020 dargestellt.

Kokain - Gesamtdelikte inkl. Zoll

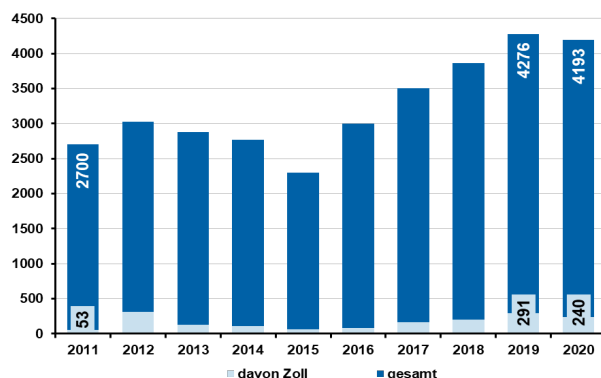


Abb. 16: Gesamtdelikte Kokain

Kokain - Konsum- und Versorgungsdelikte

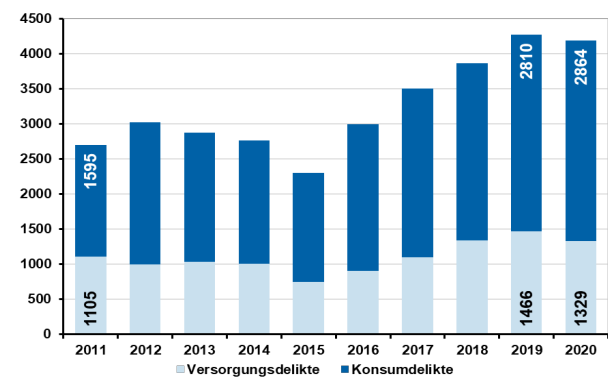


Abb. 17: Konsum- und Versorgungsdelikte Kokain

Tatverdächtige

Kokain - Gesamttatverdächtige mit Anteil Nichtdeutscher

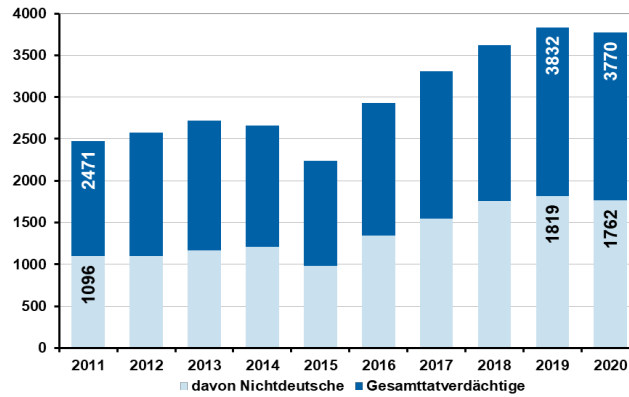


Abb. 18: Gesamttatverdächtige Kokain

Sicherstellungsfälle und -mengen

Die sichergestellte Gesamtmenge bezieht sich auf Einzelmengen von Kokain und der Konsumform „Crack“. Für das Jahr 2020 sind 1 782 (3 040) polizeiliche Sicherstellungen von Kokain in den VBS erfasst. Bei vier polizeilichen Sicherstellungsfällen in 2020 handelt es sich um Großsicherstellungen mit einer Gesamtmenge von insgesamt 999 Kilogramm.

Kokain - Sicherstellungsmengen (2017 bis 2020 exklusive Zoll)

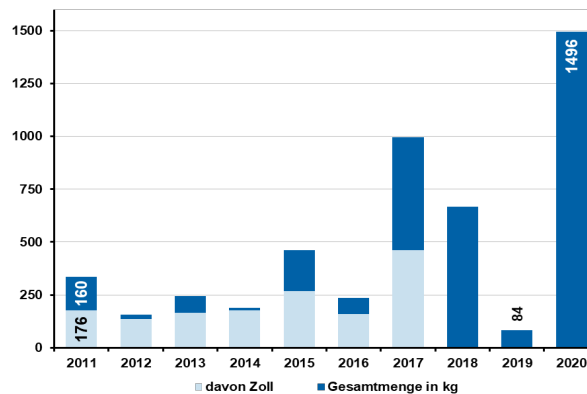


Abb. 19: Sicherstellungsmengen Kokain

1.6 Synthetische Betäubungsmittel

Im Jahr 2020 nahm die Gesamtzahl der Delikte mit synthetischen Drogen geringfügig ab. Amphetamin dominiert unter den Delikten mit synthetischen Betäubungsmitteln.

Als „synthetische Betäubungsmittel“ werden Amphetamine (Amphetamin, Methamphetamin, inkl. Crystal-Meth, Ecstasy, als MDMA in Tablettenform) und LSD zusammengefasst.

Andere künstlich hergestellte Rauschmittel, u. a. auch sogenannte „Neue psychoaktive Stoffe“ (NpS), die nicht dem Neue-psychoaktive-Stoffe-Gesetz (NpSG) unterfallen, werden in der PKS unter „Sonstige Betäubungsmittel“ oder den speziellen PKS-Schlüsseln mit NpS geführt.

Bei den Konsumdelikten dominiert Amphetamin mit 7 021 (7 263) Erfassungen, gefolgt von Ecstasy mit 1 145 (1 237) Delikten. Crystal Meth und LSD sind mit 211 (115) und 78 (71) Konsumdelikten deutlich weniger verbreitet.

Delikte

Die folgenden Diagramme bilden die Anzahl der in der PKS erfassten Delikte mit Bezug zu synthetischen Betäubungsmitteln ab. Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur die Werte der Jahre 2011, 2019 und 2020 dargestellt.

Synthetische BtM - Gesamtdelikte inkl. Zoll

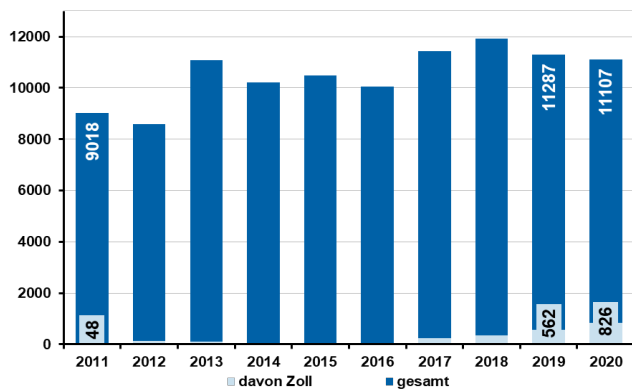


Abb. 20: Gesamtdelikte Synthetische BtM

Synthetische BtM - Konsum- und Versorgungsdelikte

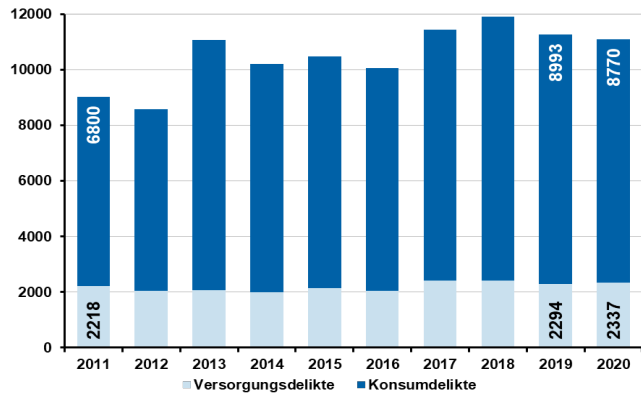


Abb. 21: Konsum- und Versorgungsdelikte Synthetische BtM

Tatverdächtige

Synthetische BtM - Gesamttatverdächtige mit Anteil Nichtdeutscher

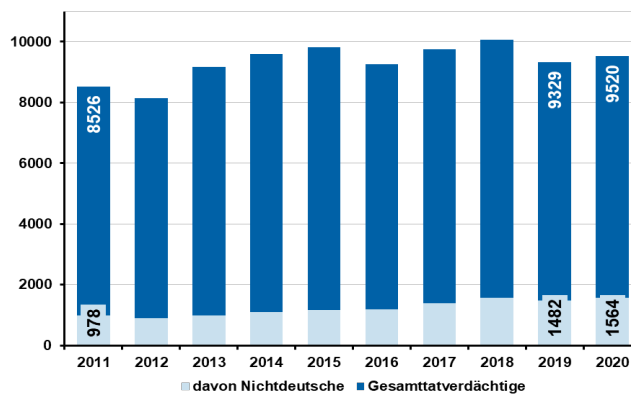


Abb. 22: Gesamttatverdächtige Synthetische BtM

Sicherstellungsfälle und -mengen

Die sichergestellte Gesamtmenge in Kilogramm beinhaltet die Einzelmengen aller Amphetamine (Amphetamin und Methamphetamin, inkl. Crystal-Meth). Die sichergestellte Gesamtmenge in Stück beinhaltet die Einzelmengen der Amphetamine in Form von Ecstasy (Tabletten) und LSD.

Für das Jahr 2020 sind 5 938 (12 065) polizeiliche Sicherstellungsfälle synthetischer Betäubungsmittel in den VBS erfasst. Bei einer Abnahme der Sicherstellungsfälle (- 50,8 Prozent) im Vorjahresvergleich ist ein Anstieg der polizeilichen Sicherstellungsmenge um 200 Kilogramm (+ 49,3 Prozent, Abb. 23) bzw. ein Rückgang um 67 241 Stück (- 34,6 Prozent, Abb. 24) zu verzeichnen.

Synthetische BtM - Gesamtmenge in Kilogramm

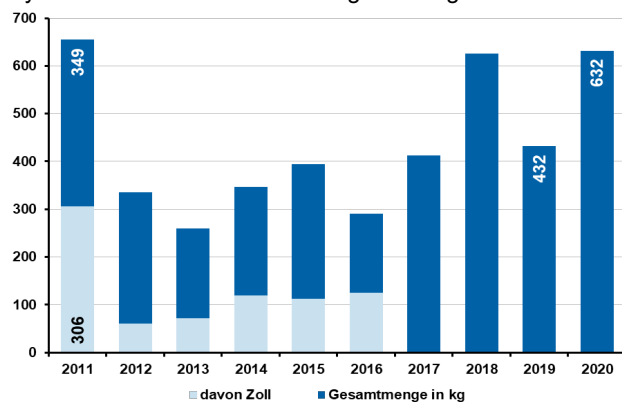


Abb. 23: Sicherstellungsmengen (kg) Synthetische BtM

Synthetische BtM - Gesamtmenge in Stück

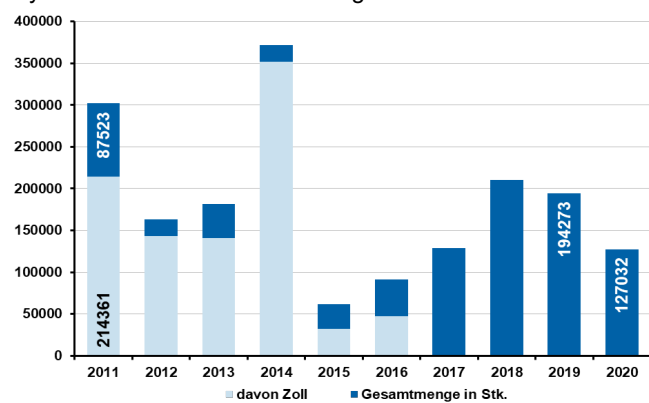


Abb. 24: Sicherstellungsmengen (Stück) Synthetische BtM

1.7 Rauschgifttote

Die Erfassung von „Rauschgifttoten“ erfolgt nach bundeseinheitlichen Richtlinien. Demnach werden Todesfälle als „Rauschgifttote“ gewertet, die in einem kausalen Zusammenhang mit dem missbräuchlichen Konsum von Betäubungsmitteln, Ausweichmitteln oder Ersatzstoffen stehen. Hierzu zählen insbesondere

- das Versterben durch Überdosierung
- der Tod infolge von langfristigem Missbrauch
- die Selbsttötung aus Verzweiflung über die Lebensumstände und/oder unter Einwirkung von Entzugserscheinungen
- und das Versterben durch Unfälle unter Drogeneinfluss stehender Personen.

Rauschgifttote NRW - Todesfälle von Langzeitkonsumenten und Durchschnittsalter

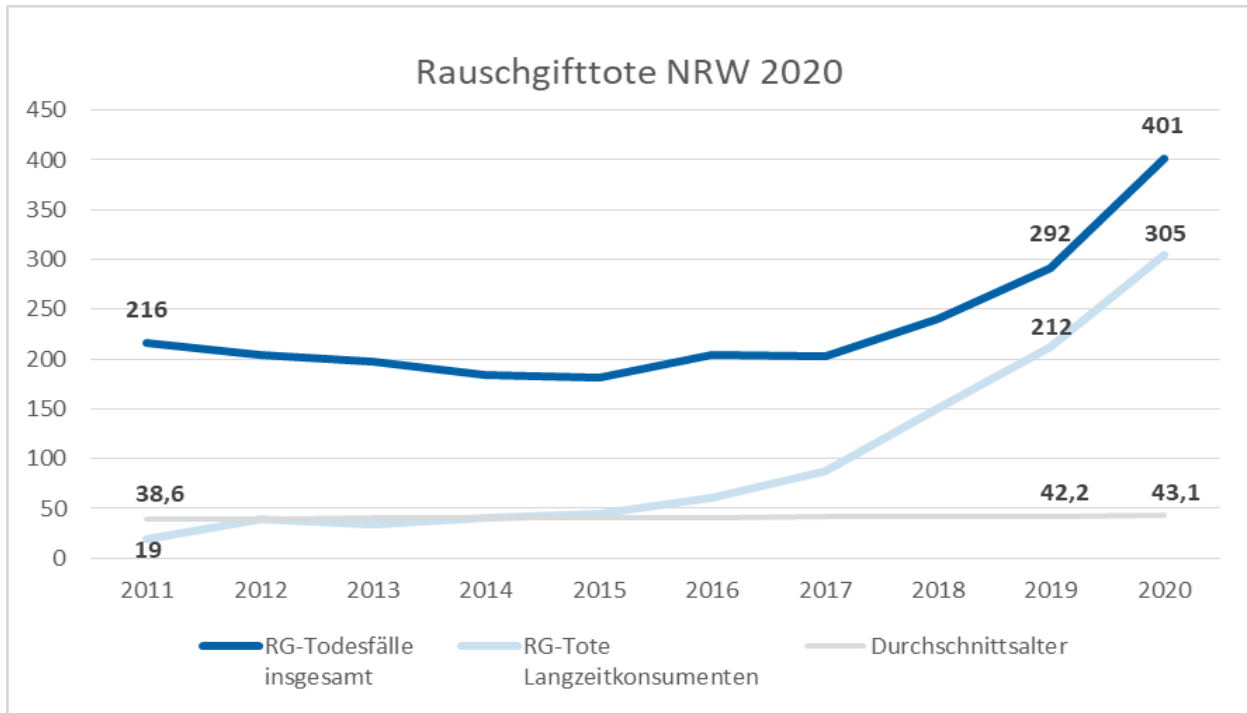


Abb. 25: Rauschgifttote NRW 2020

Rauschgifttote NRW - Haupttodesursache

Todesursachen	2019	2020	Entwicklung in %
"Monovalente" Vergiftungen durch Opioide/Opiate	31	6	- 80,65
"Polyvalente" Vergiftungen durch Opioide/Opiate	16	7	- 56,25
"Monovalente" Vergiftungen durch andere Substanzen als Opioide/Opiate	14	19	+ 35,71
"Polyvalente" Vergiftungen durch andere Substanzen als Opioide/Opiate	8	20	+ 150
Vergiftungen durch psychoaktive Medikamente	5	5	0
Nicht spezifizierte/unbekannte Vergiftungen	5	35	+ 600
Suizid durch Vergiftung (Doppelerfassung)	9	18	+ 100
Langzeitschädigungen	212	305	+ 43,87
Unfälle	0	4	+ 400
Sonstige	1	0	-100
Todesfälle in Verbindung mit Alkohol (Doppelerfassung)	62	90	+ 45,16
Gesamt	292	401	+ 37,33

Abb. 26: Todesursachen Rauschgifttote

Die Anzahl der Vergiftungen durch psychoaktive Medikamente ist im Vergleich zum Vorjahr gleich geblieben (5 Fälle). Monovalente Vergiftungen durch Opioide/Opiate als Todesursache sind rückläufig (- 25 Fälle), jedoch sind mehr Todesfälle durch polyvalente Vergiftungen durch andere Substanzen als Opioide/Opiate (Kokain/Crack, Amphetamin/Methamphetamin,

Ecstasy) zu verzeichnen (+ 12 Fälle). Die Anzahl der Suizide ist auf 18 (9) Fälle gestiegen. In sämtlichen Fällen handelte es sich um Suizide durch Intoxikation.

Die Anzahl weiblicher Verstorbener liegt bei 15,2 Prozent; der Anteil Nichtdeutscher bei 12,5 Prozent.

Das Durchschnittsalter der Toten hat sich mit 43,1 (42,2) Jahren erneut leicht erhöht.

Im Jahr 2020 ist eine Steigerung der Rauschgifttoten um 37,3 Prozent (+ 109 Todesfälle) und somit der höchste Stand seit 20 Jahren feststellbar. Die Steigerung der Rauschgifttoten ist insbesondere auf die weitere Zunahme der Todesfälle von Langzeitkonsumenten (+ 93 Todesfälle) und der mit dem Drogenkonsum zusammenhängenden Krankheiten zurückzuführen. Die Todesfälle von Langzeitkonsumenten machen 76,1 Prozent der Rauschgifttoten 2020 aus.

1.8 Drogen im Straßenverkehr

Neben Alkohol beeinflussen auch andere berauschende Mittel die Fahrtüchtigkeit von Fahrzeugführerinnen und -führern.

Im Jahr 2020 registrierte die Polizei insgesamt 480 (543) Verkehrsunfälle mit Personenschaden, bei denen der Fahrer oder die Fahrerin unter dem Einfluss von berauschenden Mitteln standen. Bei 317 (321) Verkehrsunfällen entstand erheblicher Sachschaden.⁸

Zu den berauschenden Mitteln gehören nicht nur THC (Cannabisprodukte), Heroin und Kokain, sondern auch zunehmend Benzodiazepine (Arzneimittel), Methadon und synthetische Drogen (Legal Highs).

2020 wurden bei 5 (5) Verkehrsunfällen unter Einfluss berauschender Mittel 5 (3) Verkehrsteilnehmer getötet, bei 132 (150) Verkehrsunfällen 134 (147) Verkehrsteilnehmer schwer und bei 343 (388) Verkehrsunfällen 375 (416) Verkehrsteilnehmer leicht verletzt.

Bei folgenlosen Verkehrsverstößen unter BtM-Einfluss ist ein Rückgang zu verzeichnen. Im Jahr 2020 leitete die Polizei 6 251 (7 181) Strafverfahren ein. Bei Ordnungswidrigkeitenanzeigen ist ein Rückgang auf 10 073 (12 128) Fälle zu verzeichnen.

Im Vergleich dazu haben sich die Unfallzahlen mit der Ursache Alkohol wie folgt geändert:

Anzahl der Verkehrsunfälle mit

- Getöteten: 21 (24)
- Schwerverletzten: 675 (750)
- Leichtverletzten: 1 521 (1 596)
- erheblichem Sachschaden 1 192 (1 350)

Gegen alkoholisierte Fahrzeugführende wurden im Jahr 2020 insgesamt 2 997 (4 492) Ordnungswidrigkeitenanzeigen und 8 016 (9 238) Strafanzeigen erstattet.

⁸ Daten zu Verkehrsverstößen werden in den Vorgangserfassungssystemen registriert und unterliegen anlassbezogenen Veränderungen. Daher können die Vorjahreswerte von den Daten früherer Lagebilder abweichen.

2 Darstellung besonderer Erkenntnisse

2.1 Wirkstoffgehalte von BtM

Im Jahr 2020 wurden im Kriminaltechnischen- und -wissenschaftlichen Institut (KTI) des LKA NRW 4 181 (4 119) BtM-Asservate zur Feststellung der Wirkstoffgehalte untersucht und ausgewertet.

Für Haschisch-Asservate wurde ein Rückgang des mittleren Wirkstoffgehaltes auf 16,2 Prozent (17,2 Prozent) Tetrahydrocannabinol (THC) festgestellt. Damit liegt der Wert weiterhin über dem für Cannabisblüten, für die mit 13,1 Prozent (14,0 Prozent) ebenfalls ein Rückgang zu verzeichnen ist. Der Rückgang ist auf die weiterhin zunehmende Zahl an Untersuchungen von sogenanntem „CBD-Hanf“ zurückzuführen, der sich zum Teil durch sehr niedrige THC-Gehalte (<1 Prozent) auszeichnet. Der mittlere Wirkstoffgehalt für Blattmaterial, sogenanntes Cannabiskraut, ging mit 4,7 Prozent ebenfalls leicht zurück (5,2 Prozent).

Für Amphetamin-Asservate wurde ein leichter Anstieg des mittleren Wirkstoffgehalts auf 21,0 Prozent (20,1 Prozent) Amphetamin-Base festgestellt. Dies ist im Wesentlichen auf eine erneut gestiegene Anzahl an hochkonzentrierten Amphetamin-Ölen zurückzuführen.

Für MDMA-Tabletten (Ecstasy) konnte eine moderate Abnahme des Gehaltes an MDMA-Base auf 32,3 Prozent (33,1 Prozent) festgestellt werden. Der Trend zu immer größeren/schweren Tabletten mit mehr Wirkstoff setzte sich auch in 2020 fort.

Für pulverförmiges/kristallines MDMA wurde mit 74,8 Prozent (71,4 Prozent) ein Anstieg festgestellt, der auf einen gestiegenen Anteil an kristallinem MDMA zurückzuführen ist.

Für Kokain wurde nach dem letztjährigen leichten Rückgang im Wirkstoffgehalt ein Anstieg auf 82,4 Prozent (80,5 Prozent) beobachtet, der auf den weiterhin hohen bzw. steigenden Anteil hochprozentiger Cocain-Zubereitungen (>80 Prozent Wirkstoffgehalt) zurückzuführen ist.

Bei Heroin wurde keine nennenswerte Änderung des Wirkstoffgehalts (31,4 Prozent, Vorjahr 31,3 Prozent) festgestellt. Es wurden erneut vermehrt hochprozentige Heroin-Asservate (>35 Prozent Wirkstoffgehalt) untersucht.

2.2 CBD-Hanf

Vermehrt sehen sich die Strafverfolgungsbehörden mit der Verbreitung von CBD-Hanf bzw. -Produkten konfrontiert. Cannabidiol (CBD) ist neben Tetrahydrocannabinol (THC) ein in der Cannabispflanze enthaltenes Cannabinoid, welches jedoch im Gegensatz zu THC nicht psychoaktiv wirkt. Da CBD-haltige Produkte auch geringe Mengen an THC enthalten können, stellt sich mit Blick auf das Betäubungsmittelgesetz die Frage, nach der rechtlichen Einschätzung des Verkaufs an Endverbraucher. Dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass das Phänomen vergleichsweise neu ist und es bisher wenige einschlägige Gerichtsurteile gibt.

Der Verkauf und Erwerb und damit auch der Besitz von Cannabisprodukten (Marihuana, Pflanzen und Pflanzenteile der zur Gattung Cannabis gehörenden Pflanzen) ist nach dem Betäubungsmittelgesetz (BtMG) grundsätzlich strafbar.

Eine Ausnahme gem. der Anlage 1 des BtMG besteht dann, wenn

- die Cannabisprodukte aus Anbau in EU-Ländern mit zertifiziertem Saatgut stammen
- oder ihr Gehalt an THC (Tetrahydrocannabinol) 0,2 Prozent nicht übersteigt
- **und** der Verkehr mit ihnen ausschließlich gewerblichen oder wissenschaftlichen Zwecken dient, die einen Missbrauch zu Rauschzwecken ausschließen.

Diese Voraussetzungen sind beim Erwerb zu Rauschzwecken ausgeschlossen, da es nicht Sinn dieser Vorschrift ist, die Bevölkerung mit THC-schwachen Zubereitungen zu persönlichen Konsumzwecken zu versorgen (OLG Hamm, 4 RVs 51716 v. 21.06.2016). Dies würde dem Zweck des Betäubungsmittelgesetzes, über den Schutz der Individualrechtsgüter hinaus auch die sozialschädlichen Wirkungen des illegalen Betäubungsmittelverkehrs einzudämmen, grundlegend zuwiderlaufen.

Käufer von CBD-Gras oder anderen Cannabisprodukten müssen unabhängig vom Wirkstoffgehalt beim Erwerb einen wissenschaftlichen oder gewerblichen Zweck nachweisen können. Die genannten Zwecke müssen nicht nur beim Verkäufer sondern vor allem bei dem Endnutzer vorliegen (OLG Zweibrücken 1 Ss13/10 v. 25.05.2010). Ein gewerblicher Zweck liegt beispielsweise dann vor, wenn der Käufer Nutzhanf zu industriellen (Hanfprodukte wie Seile oder Kleidung) oder energetischen Zwecken (Brennstoff) verwendet. Kann ein solcher Zweck nicht nachgewiesen werden, liegt ein Verstoß gegen das BtMG vor.

CBD-Hanf und synthetische Cannabinoide

In Nordrhein-Westfalen stellte das KTI des LKA durch die Untersuchung von 26 Proben fest, dass CBD-reiches Pflanzenmaterial (Blüten bzw. Harz) mit sehr potenten synthetischen Cannabinoiden versetzt war. Ähnliche Fälle wurden auch in anderen Bundesländern festgestellt.

Die synthetischen Cannabinoide werden als Reinsubstanzen erworben und auf das Pflanzenmaterial aufgebracht. Je nach Art des aufgetragenen Wirkstoffes handelt es sich um einen Verstoß gegen das BtMG oder das NpSG. Da das behandelte Pflanzenmaterial optisch nicht von gewöhnlichem Marihuana oder Haschisch zu unterscheiden ist und die synthetischen Cannabinoide nicht gleichmäßig aufgetragen werden, besteht beim Konsum die Gefahr der Überdosierung.

Besonders gefährlich wird es dann, wenn die Konsumenten annehmen, schwach wirksamen CBD-Hanf zu konsumieren, der jedoch mit synthetischen Cannabinoiden von sehr hoher Wirkpotenz versetzt wurde. Plötzlich einsetzende und nicht einschätzbare starke Wirkungen führen dann häufig zu einer medizinischen Notfallbehandlung.

2.3 Mögliche Auswirkungen der Pandemielage

Ein großer Teil des Jahres 2020 war geprägt von Kontaktbeschränkungen. Weil sich im öffentlichen Raum weniger Personen aufhielten, dürfte auch die Zahl polizeilicher Personenkontrollen zurückgegangen sein, was zum Rückgang der Zahl der Rauschgiftdelikte um - 1,4 Prozent beigetragen haben könnte.

Es liegen derzeit allerdings keine Anhaltspunkte dafür vor, dass sich an der hohen Verfügbarkeit von Drogen jeglicher Art in Deutschland seit Beginn der COVID-19-Pandemie etwas verändert hätte.

Der Rauschgifthandel hat sich weiter in den digitalen Raum, insbesondere in das Darknet, verlagert. Das aktuelle Darknet-Monitoring⁹ vom 29.06.2020 zeigt unter anderem, dass im Vergleich zur Erhebung Mitte Februar desselben Jahres die Zahl

⁹ Erhebung durch das Bundeskriminalamt - SO 23 (Stand: 29.06.2020)

der globalen Angebote auf 18 untersuchten Marktplätzen von etwa 96 000 auf ca. 125 000 Angebote (+ 30,2 Prozent) gestiegen ist. Zudem wurde bei den meisten Rauschgiftarten ein deutlicher Rückgang der Preise der Verkäufer im Darknet im Vergleich zum Sommer 2019 festgestellt.

Dienststellen des Zolls berichten von Auffälligkeiten, die im Zusammenhang mit der Pandemie stehen könnten. In NRW wurden auffällig viele Drogenfunde gemeldet, die bestätigen, dass Schmuggelversuche deutlich zugenommen haben.¹⁰ Eine mögliche Erklärung dafür könnte sein, dass die Täter vor einem bevorstehenden Lockdown versucht haben, ihre Drogenlager aufzufüllen. Im Bezirk des Hauptzollamts Köln sind erhöhte Sicherstellungszahlen von Drogen im Post- und Paketverkehr zu verzeichnen.

Die Hilfe für schwerstabhängige Menschen ist durch die Pandemie in eine Ausnahmesituation geraten. Die Zahl der an illegalen Drogen verstorbenen Menschen ist im vergangenen Jahr deutlich angestiegen. 2020 wurden in Deutschland 1 581 drogenbedingte Todesfälle registriert. Dies entspricht einem Anstieg von 13 Prozent gegenüber dem Vorjahr (1 398). Die Lage hat sich für suchtkranke Menschen durch die Pandemie verschlechtert. Viele von ihnen sind durch Corona in eine verstärkte Lebenskrise geraten. Gewohnte Strukturen, persönliche Hilfsangebote und Ansprechpartner sind weggebrochen. Dies könnte ursächlich dafür sein, dass sich mehr Drogenkonsumenten als in den Jahren zuvor das Leben genommen haben, bzw. an den Folgen des Drogenkonsums verstorben sind.

Die Beobachtungstelle für Drogen und Drogensucht der Europäischen Union (EMCDDA) kommt zu dem Schluss, dass die gesundheitliche Versorgung und die Strafverfolgungsmaßnahmen durch Corona beeinträchtigt wurden. Immer häufiger werden in Europa große Lieferungen von Rauschgift sichergestellt. Dies deutet auf eine Zunahme des Handelsvolumens hin. Die EMCDDA hat festgestellt, dass die pandemiebedingten Beschränkungen die Täter nur kurz beeinträchtigt haben. Die organisierten kriminellen Gruppen hätten ihr Vorgehen schnell den neuen Bedingungen angepasst und den Straßenverkauf zum Teil durch Onlinemärkte im Darknet, durch verstärkte Aktivität in den sozialen Netzwerken sowie durch Paket- und Heimlieferdienste ersetzt. Mittel- bis langfristig ist mit wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen durch die Pandemie zu rechnen, die auch im Drogenbereich weitreichende Folgen haben dürften.¹¹

2.4 Die Drogensituation in Europa

Die Mengen sichergestellten Rauschgifts in den europäischen Hafenmetropolen wie Hamburg, Rotterdam und Antwerpen steigen seit einigen Jahren auf immer neue Rekordwerte. Das spricht für eine hohe Verfügbarkeit von Betäubungsmitteln auf dem europäischen Markt und deutet auf eine steigende Nachfrage und zunehmende Zahl an Konsumentinnen und Konsumenten hin.

Das europäische städteübergreifende Projekt SCORE¹² führt Abwasseranalysen in rund 70 europäischen Städten durch. Die im Abwasser festgestellten Belastungen durch verschiedene Stimulanzien haben sich im Vergleich zu vorangegangenen Jahren erhöht.¹³ Im Bundesland Sachsen konnte in den Abwasserproben beispielsweise ein stetiger Anstieg des Konsums von Crystal Meth nachgewiesen werden. Ein Grund könnte die Nähe zum Nachbarland Tschechien sein, das bislang als Hauptproduzent von Crystal Meth bekannt war. Derzeit verlagert sich die Crystal Meth-Produktion allerdings von Tschechien in die Niederlande. Inwieweit sich das auf NRW auswirkt, bleibt zu beobachten.

Im Internet werden nahezu alle Arten von Betäubungsmitteln zum weltweiten Versand angeboten. Es muss von einem hohen Dunkelfeld im Bereich des BtM-Postversandes ausgegangen werden. Um das Ausmaß zu verdeutlichen können zwei Beispielsachverhalte aus NRW genannt werden.

¹⁰ RP-Online vom 19.10.2020 - Zoll stellt ungewöhnlich viele Drogen sicher

¹¹ Quelle: EMCDDA Europäischer Drogenbericht 2020 - Kernthemen

¹² Sewage analysis CORE group – Europe

¹³ Quelle: EMCDDA Wastewater analysis and drugs - a European multi-city study (Perspectives on drugs)

In Recklinghausen kam es zur Festnahme eines Drogenhändlers. Im Rahmen der Wohnungsdurchsuchung konnten ihm über 12 000 versandte Briefsendungen zugeordnet werden.

Im Kreis Kleve wurde beobachtet, wie bislang unbekannte Personen ca. 1 800 Briefsendungen mit Betäubungsmitteln in Postbriefkästen einwarfen. Wenn die Poststücke nicht zugestellt werden können, gehen sie an den Absender zurück. So kann jede Person oder Firma, deren Adresse als Absender missbraucht wurde, ungewollt Empfänger einer Rücksendung mit Betäubungsmitteln werden. Unbekannte Postsendungen, die in den Postrücklauf gelangen, sollten daher nicht geöffnet werden, sondern die Polizei informiert werden. Es besteht die Gefahr der Gesundheitsschädigung.

3 Fazit

Die Fallzahlen der Rauschgiftkriminalität gingen im Jahr 2020 leicht zurück, befinden sich jedoch auf einem konstant hohen Niveau (2019: 69 147 / 2020: 68 254). Die Aufklärungsquote stieg geringfügig auf 90,5 Prozent (90,4 Prozent).

Die Zahl der festgestellten Tatverdächtigen in Zusammenhang mit Heroin ging um 7,8 Prozent zurück (2019: 2 511; 2020: 2 315). Der rückläufige Trend bei Heroin ist auch daran zu erkennen, dass deutlich weniger Personen an Vergiftungen durch Opioide/Opiate verstarben (Monovalente Vergiftungen - 25 Fälle, Polyvalente Vergiftungen - 9 Fälle).

Die Anzahl der Delikte und der Tatverdächtigen in Zusammenhang mit Kokain ging leicht zurück. Dem gegenüber steht allerdings eine Rekordsicherstellungsmenge von insgesamt 1 496 kg Kokain, in der sich vier Großsicherstellungen in Höhe von insgesamt 999 kg befinden. Europaweit, insbesondere in den Überseehäfen Rotterdam, Antwerpen und Hamburg, kam es zu Sicherstellungen von Kokain im Tonnenbereich, die zu keiner erkennbaren Verknappung des Angebots oder einem Preisanstieg führten. Die Fallzahlen in NRW korrespondieren nicht mit Feststellungen auf internationaler Ebene, die ein Überangebot von Kokain indizieren.

Der Anstieg der Rauschgifttoten (+ 109 Todesfälle) ist insbesondere auf die deutliche Zunahme der Todesfälle von Langzeitkonsumenten (+ 93 Todesfälle) zurückzuführen. Diese machen 76 Prozent der gesamten Rauschgifttoten aus.

Im 10-Jahres-Vergleich zeigen die Rauschgiftkriminalität und die Zahl der Rauschgifttoten eine steigende Tendenz. Die Verfügbarkeit von Rauschgift nimmt zu. Der illegale Internethandel boomt; nahezu alle Arten von Betäubungsmitteln werden zum weltweiten Versand angeboten. Die Pandemie dürfte dieses Phänomen zusätzlich verstärkt haben.

Herausgeber

Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen
Völklinger Straße 49
40221 Düsseldorf

Abteilung 3
Dezernat 31
Sachgebiet 31.3

Redaktion: RBr Ralf Boymanns
RBr Marcus Grill
KHK Thorsten Schnock

Telefon: +49 211 939-3132
Fax: +49 211 939-193132
CNPoI: 07-224-3132

Thorsten.Schnock@polizei.nrw.de
www.lka.polizei.nrw

Bildnachweis: LKA NRW

Stand: Mai 2021

